

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost

Sächsische  
Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tollwitzstr. 4, Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., einschließl. „Dresdener Neue Presse“ 30 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließl. „Dresdener Neue Presse“ 40 Pfg. Gemessen wird der Raum von Strich zu Strich. Für Ersetzungen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch ersticht bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 25 Pfg. Postgebühren; durch die Post bezogen monatl. M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühren. Für unerschlagene eingel. Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. Für Fälle hoh. Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückerstattung des Bezuges. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Siemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstraße 26, Fernsprecher Nr. 28790 und Freital I. Ca. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 61

Dienstag, den 13. März

1934

## Das Horst-Wessel-Denkmal im Angesicht der ehemaligen Zwingburg der Kommune!

### „Für das Volk sind wir gekommen, und für das Volk werden wir fechten!“

#### So wird das Gedächtnis Horst Wessels und seiner Mitstreiter am würdigsten geehrt

Unter stärkster Anteilnahme der Berliner Bevölkerung wurde am Montagmorgen, dem Jahrestag der entscheidenden Berliner Stadtverordnetenwahlen, auf dem Horst-Wessel-Platz in Anwesenheit der Mutter und der Schwester Horst Wessels und des Reichsministers Dr. Goebbels sowie zahlreicher Abordnungen im feierlichen Rahmen der erste Spatenstich für die Umgestaltung dieses großen Platzes durch den Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Koch, vollzogen.

Die Feier wurde von Fanfarenbläsern des Jungvolkes eröffnet. Anschließend nahm Oberbürgermeister Dr. Schum das Wort. Er dankte der getreuen alten Garde des Berliner Gauleiters, die den Geist Horst Wessels zu dem ihrigen gemacht und unter Einsatz jedes Opfers bis zum Siege weitergekämpft habe.

Mit der Volksgleichung des heutigen ersten Spatenstiches nehme ein Werk seinen Anfang, das gewaltige Mittel erfordere und daher nur Schritt für Schritt verwirklicht werden könne, das aber gleichzeitig für viele Tausende Arbeit und Brot bringen und vor allem dem Geist Horst Wessels ein ewiges Denkmal setzen werde.

Staatskommissar Dr. Rippert wies in seiner Rede darauf hin, wenn man die Umgebung dieses Platzes oder benachbarte Viertel der Berliner Innenstadt abschreite, so finde man überall „Wohnquartiere“, die diesen Namen überhaupt nicht verdienen, Schandmale einer vergangenen liberalistischen Epoche, im Zeichen des Hochkapitalismus und gerissener Bauunternehmer errichtet, mit dem einzigen Ziel, möglichst viele Menschen auf möglichst geringem Raum elend und unwürdig zusammenzuwerfen.

In diesem System der trostlosen Mietskasernen grübelte Wandel zu schaffen, sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Führung auf Jahre.

Dieser unorganische, öde und wüste Platz, der jahrelang Mittelpunkt der bolschewistischen Umsturzbestrebungen Deutschlands gewesen sei, solle nunmehr die Stelle werden, von der aus der erste Schritt in eine bessere städtebauliche

Zukunft der Berliner Innenstadt getan werde. Die heute beginnende Arbeit sei das Ergebnis nationalsozialistischer Kameradschaftsgelüste, mit dem man auch weiter an die Lösung der übrigen städtebaulichen und sonstigen Aufgaben herangehen werde.

Nachdem der Badenweiler Marsch verklingen war, hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Festrede. Dr. Goebbels führte u. a. aus: Raum lockt die Sonne wieder neues Leben aus der liegenden Erde heraus, schon stehen

wir wieder vor dem Volke mit einem fertigen Programm und mit dem unerschütterlichen Willen, in diesem Sommer wiederum mindestens zwei Millionen Menschen in die Kantine und Fabrikräume zurückzuführen. Das wußten wir von allem Anfang an: Die Menschen, die verhungert und verzweifelt durch die trostlosen Straßen der Großstadt gehen, sind der Programme mächtig geworden. Diese Menschen wollen Arbeit, wollen Brot, wollen einen neuen Sinn und einen anderen Inhalt ihres Lebens. Und das, meine Kameraden, haben wir ihnen gegeben. Keine andere Regierung in Deutschland wäre in der Lage gewesen, der deutschen Not so wirksam zu Hilfe zu rücken, wie die unsere. Wer hätte das vor einem Jahre gedacht, daß die Männer dieser Revolution nicht mehr wie damals ausgestoßen die Dörflichkeit meiden müssen, sondern daß sie, überall wohin sie kommen, dem Volk, Freunden sowohl wie ehemaligen Gegnern, in der Tat die großen Befämpfer der fast unüberwindlich scheinenden deutschen Not sind.

Wir können der Welt entgegenstreiten, ohne beschämt die Augen niederschlagen zu müssen, denn was menschenmöglich war, das haben wir getan, und was ungelöst blieb, das ist dann schließlich und endlich über die menschliche Kraft hinausgegangen.

Keiner unserer Taten brauchen wir uns zu schämen. Und wenn wir Fehler machten, dann deshalb, weil wir der Ueberzeugung waren, es sei immer besser, einen Fehler zu machen, als gar nichts zu tun. Unnützig aber sind wir nicht geblieben, sondern wo wir Mängel und Schäden erblickten, da haben wir sie abzustellen versucht.

In diesem Viertel, das uns umgibt, ist der härteste Kampf um die Wiedergeburt des Deutschen Reiches geführt worden. Hier standen unsere Kameraden Abend für Abend dem Tode Auge in Auge gegenüber. Hier haben sie dem Geaner Stück um Stück des feindlichen Geländes abgeräumt. Ungezählt sind die, die in diesem Kampf ihr Blut, wenn nicht gar ihr Leben hingegen haben. Deshalb können wir heute hier sicher stehen. Weil Blut eingeseht worden ist, war es den Unfernen möglich, den härtesten und erbittertesten Geaner in die Knie zu zwingen und am Ende unserer Idee zu verpflichten.

Diesen Kampf hat auch der geführt, in dessen Namen wir den Umbau dieses Platzes beginnen wollen. Es ist kein Zufall, daß dieser junge, etwas über 20 Jahre alte Student dann am Ende für die neue Lehre auch sein Leben hingegen mußte, daß einer von oben nach unten ging und deshalb die Kraft hatte, von unten nach oben emporzutreten.

Das einer sein Leben hingegen mußte, um den anderen den Weg freizulegen, das einer seine offene Brust den Speeren des Gegners darbieten mußte, um die Massen freizumachen, und daß die Fahnen nicht freilatternd durch die Straßen dieses ehemals feindlichen Gebietes getragen werden konnten, wenn sie nicht vorher mit dem Blut von symbolhaft emporwachsendem Werk geheiligt und geehrt worden wären.

Und deshalb, meine Kameraden, tun wir gut daran, in Erinnerung an den schweren Kampf, der hinter uns liegt und in Gedanken des schweren Kampfes, der vor uns liegt, und das Bild dieses Mannes, der gewissermaßen zum Prototyp aller nationalsozialistischen Märtyrer wurde, immer vor Augen zu halten, in seinem Geiste mit dem Werk zu beginnen und in seinem Geiste das Werk zu vollenden.

Niemals nur oberflächlich, sondern immer wieder von oben nach unten gehen, niemals die lebendige Brücke zum Volk abreißen lassen, immer wieder zum Volk zurückkehren und immer wieder aus dem Volk Kraft schöpfen zur Tat und zu seiner Arbeit und immer mit dem Volk verbunden bleiben und niemals eine Scheidewand aufkommen lassen zwischen den Geführten und den Führern!

Nicht glaube, so werden wir dann am besten dem Vermächtnis gerecht, das Horst Wessel und seine Standarte gefallener Kämpfer uns übergeben haben.

Nein! Für das Volk sind wir gekommen und für das Volk werden wir stehen und fechten. Viele aus dem Volk haben für uns und



Die Amtseinführung des neuen Potsdamer Oberbürgermeisters  
In feierlicher Form wurde am 10. März der neue Potsdamer Oberbürgermeister, Gauleiter Friedrich, vom Ministerpräsidenten Göring in sein neues Amt eingeführt. Ministerpräsident Göring hängt nach einer Ansprache an das neue Stadtoberhaupt diesem selbst die ehrwürdige goldene Amtskette der Potsdamer Oberbürgermeister um. Unser Bild zeigt: Ministerpräsident Göring begrüßt den neuen Oberbürgermeister.

### Am Sonntag können wir Mussolini hören

Der italienische Staatschef Mussolini wird am kommenden Sonntag im deutschen Rundfunk in einer großen Rede zu hören sein. Es ist die Ansprache, die er anlässlich der Versammlung des Großen faschistischen Rates in Rom hält und die nach den Vereinbarungen des internationalen Programmaustausches vom Deutschlandsfender zwischen 11 und 12 Uhr vormittags übertragen wird. Es ist zu erwarten, daß diese Rede wichtige politische Ausführungen des Duce enthalten und anschließend in deutscher Sprache zusammengefaßt wird.

### Kommunistischer Mörder!

In dem Dorfe Sorndorf bei Rastin wurde der Nationalsozialist Erdmann, Vater von vier unmündigen Kindern, von dem Kommunisten Krenn überfallen und nach einem Wortwechsel niedergeschossen. Erdmann ist kurze Zeit darauf in seinem Schmerzenslager erlegen. Krenn wurde festgenommen.